

Der Krieg in Schrift und Bild.

Eine Ausstellung am Zoo.

Der Krieg hat eine neue Art von Sammlern geboren: die „Kriegssammler“; sie sammeln Kriegszeitungen, Bücher, Plakate, Notgeld, Lebensmittelkarten. Eine der besten Sammlungen ist die des Vereins der Hamburger Handlungscommiss von 1858. Sie wird unter dem Namen „Der Krieg in Schrift und Bild bei Freund und Feind“ gezeigt in einer Ausstellung, die morgen in der Halle am Zoo eröffnet wird. Obgleich sie sich nur auf Plakate, Zeitungen und Notgeld beschränkt, ist die Fülle der gezeigten Sachen selbst für den Kenner erstaunlich. Bei den Plakaten aus Ost und West, Heimat und Feindesland ist neben vielem, was wir täglich an Säulen und Fenstern sehen, auch manches seltene und feine Stück. Besonders eindrucksvoll ist das Nebeneinander solcher Plakate für gleiche Zwecke aus Heimat und Feindesland: z. B. für Goldankauf, Kriegsanleihe, Opfertage. Diese Gegenüberstellung zeigt besser als Worte die ungleich stärkere Massenwirkung der feindlichen Plakate.

Auch die Zeitungen zeigen die bessere Werbetätigkeit unserer Feinde. Neben abstoßenden Heftartikeln und Bildern, die aber trotz ihrer Scheußlichkeit und minderwertigen Ausführung durch ihre derbe Darstellung ihren für uns so unheilvollen Einfluß üben, sind deutschfreundliche Zeitungen aus neutralen Ländern — oder solchen, die neutral waren — und eine traurige Sprache von der Vergeblichkeit unserer Bemühungen sprechen. Aber neben dem bitteren Ernst findet sich auch ungewollter Humor; so wenn wir in einer deutschfeindlichen südamerikanischen Zeitung mitten zwischen den Anzeigen einen deutschen Ausruf finden: „Deutsche Landsleute! Diese Zeitung zieht täglich die deutschen Interessen in den Schmutz, handelt danach!“

Ein vielen noch ganz unbekanntes Feld sind die Schützengraben-, Feld- und Gefangenen-Zeitungen. Die Hamburger stellen eine Sammlung französischer Feld-Zeitungen aus, die in ihrer Vollständigkeit von großer Seltenheit ist. Auch österreichische und Schweizer Feld-Zeitungen fehlen nicht, während die Engländer Schützengraben-Zeitungen gar nicht kennen. Bei den deutschen Kriegszeitungen sind gute wertvolle Stücke, die nur in wenigen Nummern im vordersten Schützengraben gedruckt und jetzt kaum noch zu haben sind. Gerade dieser Teil der Ausstellung erfreut besonders, weil er wieder zeigt, daß unsere Feldgrauen auch im langweiligen Stellungskrieg ihren Humor nicht verlieren.

Dr. M. M-z.